

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 100 (2020)
Heft: [2]: 150 Jahre Economiesuisse
Rubrik: Hinter den Kulissen I

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Roger Wehrli

stv. Leiter Wirtschaftspolitik und Bildung

Der Begriff Lobbyist hat in der öffentlichen Diskussion einen negativen Beigeschmack. Doch Roger Wehrli trägt die Bezeichnung mit Stolz. Als stellvertretender Leiter Allgemeine Wirtschaftspolitik und Bildung bei Economiesuisse gehört es zu seinen Aufgaben, Politiker zu überzeugen und Lösungen im Interesse der Schweizer Unternehmen zu erreichen. «Politiker brauchen Entscheidungsgrundlagen und Inputs von allen Seiten», sagt Wehrli. Er liefert die Informationen und Argumente. «Wenn die Parlamentarier allein im Elfenbeinturm entscheiden», ist er überzeugt, «sind die Ergebnisse oft schlechter.»

Das Themenspektrum ist breit und die Details oft komplex: Derzeit beschäftigen den ausgebildeten Ökonomen Pestizide, Raumplanung, Bildung, Forschung. Bei jeder geplanten Gesetzesänderung gilt es zunächst innerhalb des Verbandes eine einheitliche Position zu erarbeiten. Und das ist nicht immer einfach. Als Dachverband vertrete Economiesuisse eine grosse Zahl von Verbänden und Firmen mit teilweise unterschiedlichen Interessen. Dennoch finde man in aller Regel eine Einigung. Und wenn nicht, vertreten eben die Branchenverbände ihre jeweiligen Positionen, und Economiesuisse halte sich zurück.

Wehrli räumt ein, dass Economiesuisse oft Abwehrkämpfe führe, etwa gegen Volksinitiativen oder Ansinnen wie die jüngsten Pläne der OECD zur Unternehmensbesteuerung. «Andererseits hat man in Verhandlungen im Hintergrund auch viel Gestaltungsspielraum», betont er. Dabei hilft es, kein zu starkes Bedürfnis nach öffentlicher Aufmerksamkeit zu haben. Auf die Frage nach seinem grössten Lobbying-Erfolg lächelt Wehrli nur: «Da schweigt des Sängers Höflichkeit.»

Im Hintergrund tätig ist der 41-Jährige auch als Juniorentrainer im Unihockeyverein seines Wohnorts. Dazu gekommen ist er eher zufällig über seine beiden Unihockey spielenden Söhne, für deren Teams ein Trainer gesucht wurde. Früher spielte Wehrli Volleyball und schaffte es als Trainer bis in die Nationalliga B der Frauen. «Wenn man auf der privilegierten Seite des Lebens steht, finde ich, kann man der Gesellschaft auch etwas zurückgeben.» Hinzu komme, dass man sich zu oft in einer Blase bewege: «Im Dorfverein dagegen lernt man Leute mit unterschiedlichsten Hintergründen kennen.» ◀

Lukas Leuzinger ist Redaktor des «Schweizer Monats».



Cristina Gaggini

Leiterin der Geschäftsstelle Genf

Im Alter von 5 bis 18 lebte Cristina Gaggini im Tessin. Dann ging sie nach Zürich und an die Universität Lausanne, seit zwölf Jahren ist sie bei Economiesuisse. Sie leitet die fünf Projektleiter, eine Übersetzerin und zwei Assistentinnen der Geschäftsstelle Genf und ist auch verantwortlich für die zwei Personen im Tessin: «Wir arbeiten sehr eng mit dem Hauptsitz in Zürich zusammen, sind so was wie eine «Economiesuisse miniature», also Generalisten in einer Region.» Die Zusammenarbeit mit den Kollegen sei hervorragend: «Die sind jung, hochprofessionell und überdurchschnittlich motiviert, das habe ich selten so stark erlebt.»

In ihr Aufgabengebiet fallen Medienarbeit, Kampagnen, Debatten, Diskussionen, Besuche bei Unternehmen. «Ich finde meinen Job intellektuell sehr stimulierend. Man bearbeitet ganz unterschiedliche Themen und Dossiers und kommt in Kontakt mit verschiedenen Gruppen: der Politik, den Unternehmen, den Bürgern, den Journalisten.» In der Romandie, sagt Gaggini, herrsche eine etwas andere Mentalität als in der Deutschschweiz. Die Romands seien zwar nicht wirtschaftsfeindlich, aber eher für einen starken Staat. Deshalb müsse man die Kommunikation etwas anpassen, die Messages etwas anders bringen: «Wir setzen stärker auf Emotionen im Diskurs.»

Privat engagiert sie sich für die Fondation Anouk. Eine ohne staatliche Subventionen auskommende Stiftung, die in Krankenhäusern und Altersheimen Wände mit Kunstwerken bemalt – und so nachweislich zum Wohlbefinden und zur Heilung beiträgt. Die Künstler nehmen dabei Rücksicht auf den jeweiligen Ort, erstellen ihre Arbeit im Kontakt mit den Patienten und den Mitarbeitern. Zur tetralingualen Schweizerin fehlt der quirligen und Begeisterung verströmenden Gaggini eigentlich nur noch, dass sie auch noch Rätoromanisch spricht. Aber das kriegt sie im Notfall sicher auch hin. «Ich bin Tessinerin, also die Minderheit von der Minderheit. Seit frühesten Jugend weiss ich, dass man, wenn man Ideen hat, für diese kämpfen muss.» ◀

Ronnie Grob ist Chefredaktor des «Schweizer Monats».